

Ungewöhnliche Rezepte gegen Hausarztmangel

Uehlfeld sorgte für Arztdomizil – Modell der Anstellung

UEHLFELD/DINKELSBÜHL (kg) – In vielen ländlichen Regionen gibt es bereits jetzt zu wenig Hausärzte. Nach Angaben des Dinkelsbühler Oberbürgermeisters Dr. Christoph Hammer war dies ein Thema, als am 4. und 5. Oktober in Lindau eine Tagung der Großen Kreisstädte stattfand. Am Beispiel seiner eigenen Kommune und dem von Uehlfeld (Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim) zeigte Hammer gestern in einer Pressemitteilung Lösungsmöglichkeiten auf.

Unter dem Motto „Suche nach Hausarzt“ habe er sich kürzlich auch mit dem Uehlfelder Bürgermeister Werner Stöcker und Bürgermeister Alwin Märkl aus dem oberpfälzischen Freudenberg getroffen.

„Mehr oder weniger auf sich allein gestellt“, so die Pressemitteilung, habe „die Gemeinde Uehlfeld ein Haus in der Ortsmitte gekauft, renoviert, eingerichtet und an einen Arzt verpachtet. Bürgermeister Werner Stöcker war froh, mit diesen Voraussetzungen einen Arzt aus dem westdeutschen Raum gewinnen zu können“. In Freudenberg sei dagegen, obwohl Bürgermeister Märkl „hoch-

engagiert“ sei, noch kein Nachfolger für einen Hausarzt gefunden worden, der in den Ruhestand geht.

Auch in Dinkelsbühl drohe eine „Unterversorgung“, etwa wenn Praxen mangels Nachfolgern geschlossen würden. Um jene zu verhindern, will Hammer mit dem Klinikverbund ANregiomed kooperieren: „Wir möchten im engen Schulterschluss mit dem Medizinischen Versorgungszentrum von ANregiomed zu einer Lösung kommen. Es wurde eine Hausarztstelle ausgeschrieben“, erläuterte er das Modell und ergänzte: „Die gesuchte Person wird beim MVZ angestellt, damit entfällt das Risiko der Investitionen und geregelte Arbeitszeiten sind die Folge.“ Durch diese Rahmenbedingungen könne eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf sichergestellt werden. Dies sei gerade für Medizinerinnen – 60 Prozent der „Neustudierenden“ seien Frauen – besonders bedeutsam. Dass diese Argumente für einen Hausarzt wichtig seien, sei auch bei der Tagung der Großen Kreisstädte bestätigt worden. „Wir hoffen nun auf eine Lösung gemeinsam mit dem Medizinischen Versorgungszentrum“, so der Oberbürgermeister.